



Komitee gegen den
schleichenden EU-Beitritt

Postfach 54, 8416 Flaach
PC: 85-126820-7, info@eu-no.ch

Bundesberns Lügen und Märchen

02.06.2015

Bis die Balken brechen

Einleitung

Lügt der Bundesrat, wenn er von 10'000 Einwanderern spricht, aber 80'000 kommen? Lügt die NZZ, wenn sie die rekordhohe Arbeitslosigkeit mit dem schlechten Wetter wegredet, obwohl es noch nie so schön und warm war?

«Erfolgsgeschichte Personenfreizügigkeit» – ein Beispiel gleichgeschalteter Propaganda

(Zitate aus dem Abstimmungskampf)

Die Personenfreizügigkeit ist eine **Erfolgsgeschichte**
(Bundesrätin Doris Leuthart)

Der bilaterale Weg der Schweiz ist eine **Erfolgsgeschichte**
(Bundesrat Johann Schneider-Ammann)

Insgesamt ist die Personenfreizügigkeit eine **Erfolgsgeschichte**
(Bundesrätin Simonetta Sommaruga)

Die Personenfreizügigkeit mit den EU- und EFTA-Staaten ist für die Schweiz eine
wirtschaftliche Erfolgsgeschichte (Economiesuisse)

Personenfreizügigkeit und Arbeitsmarkt: Eine **Erfolgsgeschichte**
(Schweizerischer Arbeitgeberverband)

Der Bilaterale Weg mit der Personenfreizügigkeit ist eine **grosse Erfolgsgeschichte**
für unser Land (FDP)

Die Personenfreizügigkeit ist insgesamt eine **Erfolgsgeschichte** (EVP)

Die Personenfreizügigkeit ist eine **Erfolgsgeschichte** für unser Land (SP)

Die Bilateralen sind eine **Erfolgsgeschichte** (CVP)

Für die Schweiz ist die Personenfreizügigkeit mit der EU eine **Erfolgsgeschichte**
(NZZ)

Lügt das Bundesamt für Statistik, wenn es kurz vor der Abstimmung über die Personenfreizügigkeit suggeriert, es würden mehr Ausländer die Schweiz verlassen als einwandern?

Echte Lügen sind selten, dafür sind die Politiker und die Medien zu schlau. Aber in der Abstimmung gegen die Masseneinwanderung wurde so viel verdreht, weggelassen und getrickst, dass wir uns zur Feststellung veranlasst sehen: Da wurde gelogen, bis die Balken brachen.

Dieses Papier präsentiert dazu einige Müsterchen – in alphabetischer Reihenfolge.

Inhalt

<i>Bis die Balken brechen</i>	1
<i>Inhalt</i>	3
Abschottung	4
AHV / Sozialwerke / Renten	5
Arbeitslose / Arbeitslosigkeit	5
Ärztedichte	6
Auswanderung.....	6
Bankgeheimnis / Schengen	7
Bodenpreise / Mieten / Wohnfläche	8
Einwanderungsdruck / Einwanderung	8
Erasmus	9
EU-Beitritt.....	9
Fachkräfte.....	10
Familiennachzug / Wirtschaft	11
Firmen-Abwanderung	12
Fremde Richter / Institutionelle Einbindung	12
Guillotine-Klausel	13
Grenzwachtkorps	14
Institutionelle Fragen / Verhandlungen	14
Isolation	15
Lohndruck.....	15
Markt / Türöffner / Osteuropa.....	16
Meinungsumfrage	17
Öffentliches Beschaffungswesen / Submissionsverfahren	17
Schengen / Dublin: Kosten	18
Sicherheit / Kriminalität	18
Sicherheit / Passkontrollen / Schengen	19
Stau / Ausweiskontrollen	19
Strassengüterverkehr / Gütermenge	20
Stromabkommen.....	20
Studentenaustausch Erasmus	21
Swissair / Flugverbindungen	22
Wachstum / Pro-Kopf-Einkommen	22
Wegzug von Firmen.....	23
Wetter	23
Zoll / Zollanlagen	24

Abschottung

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Schweiz schickt sich an, sich von Europa abzuschotten» (Forschungsmagazin Horizonte, die Zeitschrift des Nationalfonds, zur angeblichen Abkoppelung der Schweiz von der Forschung, 03. Juni 2014¹).

Die Tatsachen:

Die Schweiz liegt sowohl beim Anteil ausländischer Forscher (57 Prozent) als auch beim Anteil der einheimischen Forscher mit Auslanderfahrung (78 Prozent) europaweit mit Abstand an der Spitze.² Die Schweiz belegt aktuell bei vielen internationalen Rankings in der Forschung und Innovation Spitzenplätze, unter anderem bei den wissenschaftlichen Publikationen oder bei Patentanmeldungen in Relation zur Bevölkerungszahl. Zudem finden die Schweizer Wissenschaftspublikationen in der internationalen Forschungsgemeinde überdurchschnittliche Beachtung.³

¹ Forschungsmagazin Horizonte, die Zeitschrift des Nationalfonds, 03. Juni 2014, <http://www.sagw.ch/de/sagw/aktuelles/news-2014/horizonte-neu.html>

² <http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2014-24/personenkontrolle-freysinger-beerli-pesenti-courvoisier-hafner-maeder-amberg-riklin-haderer-lauffer-die-weltwoche-ausgabe-242014.html>

³ Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, 9.3.15, <http://www.sbfi.admin.ch/themen/01367/index.html?lang=de>

AHV / Sozialwerke / Renten

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Einwanderungsstopp trifft die AHV».⁴

«Würde am 9. Februar der Einwanderungsinitiative der SVP zugestimmt, verlören die Sozialwerke AHV und IV viel Geld.»⁵ (Handelszeitung, Blick, 21.1.14).

Die Tatsachen:

Den Zuwanderern stehen Rentenansprüche zu, welche die AHV in 30 bis 40 Jahren belasten werden (Bericht des Bundesrats).⁶ Dazu kommt, dass EU-Bürger ein Jahr lang zahlen und ein Rentnerleben lang kassieren können, denn: «Für den Bezug von AHV-Ergänzungsleistungen reicht ein einziges Beitragsjahr.»⁷

Arbeitslose / Arbeitslosigkeit

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Der freie Personenverkehr gilt nicht für Arbeitslose» (Abstimmungsbüchlein 2005).

⁴ Handelszeitung, 22.01.2014, <http://www.handelszeitung.ch/politik/einwanderungsstopp-trifft-die-ahv-555750>

⁵ Blick, 21.1.14, <http://www.blick.ch/news/politik/massen-einwanderung-migrationsstopp-kostet-schweiz-6-5-milliarden-id2629693.html>

⁶ 10. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU, SECO, s. 84

⁷ Sprecher der kantonalen Ausgleichskassen, Andreas Dummermuth, im Tages Anzeiger vom 29.5.12, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Ein-Jahr-zahlen-ein-Rentnerleben-lang-kassieren-/story/30257192?comments=1>

Die Tatsachen:

EU-Arbeitslose können legal in die Schweiz einreisen, wenn sie angeben, «zwecks Arbeitssuche» in die Schweiz zu kommen.⁸

Ärztedichte

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Im Übrigen ist wegen der hohen Ärztedichte in der Schweiz auch keine massive Zunahme von ausländischen Ärzten zu erwarten» (Abstimmungsbotschaft zum 21. Mai 2000).

Die Tatsachen:

Seit Einführung der Personenfreizügigkeit ist der Anteil der ausländischen Ärzte von 17 auf 29 Prozent gestiegen. Das ist eine Zunahme von über 70 Prozent.⁹

Auswanderung

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer sowie Ausländerinnen und Ausländer verlassen die Schweiz» (Medienmitteilung vom 11.10.2013 09:15 - BFS, Demografie und Migration 0350-1310-50, Bundesamt für Statistik).¹⁰

⁸ http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20133880, Antwort des Bundesrats auf die Interpellation Flückiger vom 26.9.13

⁹ NZZ vom 2.12.9, <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/fmh-aerzte-ausland-1.4097404>

¹⁰ Medienmitteilung vom 11.10.2013 09:15 - BFS, Demografie und Migration (0350-1310-50), <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/22/press.html?pressID=9050>

Die Tatsachen:

2011 wanderten 164 612 Personen in die Schweiz ein, 2012 waren es 175 008, 2013 schon 193 302. Zwischen Mai 2013 und April 2014 wanderten insgesamt 151 852 Personen in die Schweiz ein. Mehr als 350 000 EU-Bürger sind seit Einführung der Personenfreizügigkeit 2002 netto in die Schweiz eingewandert.¹¹

Bankgeheimnis / Schengen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Teilnahme an Schengen bringt wirtschaftliche Vorteile. So wird das Bankgeheimnis für die direkten Steuern vertraglich abgesichert» (Abstimmungsbotschaft 5. Juni 2005).

Die Tatsachen:

«Wenn wir den Marktzutritt in der EU wollen, müssen wir auch die anderen Mechanismen der EU übernehmen, beispielsweise den Informationsaustausch» (Eveline Widmer-Schlumpf am 11.2.2010 – obwohl wir fast nicht glauben können, dass sie die Wahrheit gesagt haben könnte...).¹²

¹¹ Swissinfo 18. Juni 2014, <http://www.swissinfo.ch/ger/alle-news-in-kuerze/auslaendische-bevoelkerung-waechst-auf-ueber-1-9-millionen-personen/38810450>

¹² <http://www.schweizermonat.ch/artikel/die-zeit-laeuft>

Bodenpreise / Mieten / Wohnfläche

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Belegte eine Person 1980 noch 34 Quadratmeter Wohnfläche, sind es heute rund 50 Quadratmeter» (Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann erklärt am 5.11.13 die gestiegenen Bodenpreise und Mieten).¹³

Die Tatsachen:

Die Wohnfläche ist seit dem Jahr 2000 fast nicht angestiegen. In Städten wie Zürich oder Luzern nahm die Fläche pro Person sogar ab.¹⁴

Einwanderungsdruck / Einwanderung

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Wie die Erfahrungen in der EU zeigen, sind die Ängste [. . .], die Einwanderung aus EU-Staaten in die Schweiz werde stark zunehmen, nicht begründet». Es ist «nicht mit einem Einwanderungsdruck» zu rechnen (Abstimmungsbüchlein zum ersten bilateralen Paket, Abstimmung vom 21. Mai 2000).

Micheline Calmy-Rey zur Befürchtung, es könnte jährlich ein Vielfaches der vom Bundesrat errechneten 10 000 Einwanderer einwandern: «Das ist ein Phantasma.»¹⁵

¹³ Gastkommentar von BR Schneider-Ammann in der NZZ vom 5.11.13, <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/investitionen-foerdern--gemeinnuetzige-staerken-1.18179316>

¹⁴ Aktuelle Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt, Studie im Auftrag der Sozialdemokratischen Fraktion der schweizerischen Bundesversammlung, ZHAW Winterthur, 23. Juli 2011, http://sml.zhaw.ch/fileadmin/user_upload/management/fwp/forschung/pdf/Studien/20110823_ZHAW_SML_ZWP_Studie_Wohnungsknappeit-DEF.pdf

¹⁵ Abstimmungs-«Arena» von 1999

Die Tatsachen:

Der jährliche Einwanderungs-Überschuss aus der Europäischen Union in die Schweiz beträgt netto um die 80 000 Personen (Durchschnittszahl 2009-2013).¹⁶

Erasmus

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

Bei einem Nein zur Zuwanderungsinitiative wäre das Abkommen zum Austauschprogramm Erasmus «so wie vom Parlament beschlossen, vereinbart worden» (Bundesrat Schneider-Ammann, 5. März 2014).

Die Tatsachen:

Gemäss einem Geheimpapier aus dem Departement Schneider-Ammanns verhandelten der Bund und die EU in vier Gesprächsrunden am 6. und 17. Dezember 2013 sowie vom 10. und 21. Januar 2014 erfolglos über Erasmus. Die Schweiz erwog einen Abbruch der Verhandlungen, weil die EU massiv mehr Geld verlangte.¹⁷

EU-Beitritt

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

Und für einmal nichts als die Tatsachen: Bundesrätin Calmy-Rey sagte an einer Pressekonferenz am 24. April 2003: «Zudem entsprechen die Bilateralen

¹⁶ Bundesamt für Statistik, <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/data/01.html>

¹⁷ Tages Anzeiger vom 6.3.14, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Was-ueber-Erasmus-verschwiegen-wird/story/12646797>

Verhandlungen II der längerfristigen Europastrategie des Bundesrats. (...) Indem wir die bilateralen Beziehungen zur EU intensivieren, können wir den Boden für den EU-Beitritt bereiten.»¹⁸

Tatsache:

Das entspricht der wahren Absicht des Bundesrats – mindestens seit 1992: „Der Beitritt zur Europäischen Union ist und bleibt das Ziel des Bundesrates.“¹⁹ Sekundiert wird der Bundesrat dabei von der EU: Für Viviane Reding, die Vizepräsidentin der EU-Kommission bis 2014, ist die Zeit des bilateralen Weges vorbei.²⁰

Fachkräfte

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Fachkräfte sind überlebenswichtig».

«...mangelt es teilweise an Fachkräften» (Thurgauer Regierungsrat Kaspar Schläpfer 2014 in einem Inserat der Economiesuisse).

Die Tatsachen:

(in der Infobroschüre des gleichen Regierungsrates, am gleichen Tag im Briefkasten): «Bei den Personen in Fachfunktionen verschärfte sich die Arbeitsmarktlage deutlich.»²¹ Klar ist auch, dass grosse Unternehmen immer auf der Suche nach günstigen Arbeitskräften sind. Richtig ist, dass die Schweiz

¹⁸ NZZ vom 4.5.2003, <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/article8U0ZC-1.247438>

¹⁹ Rede von Bundesrat Joseph Deiss, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten, gehalten an der Generalversammlung des Europainstituts an der Universität Zürich, am 29. Mai 2000, in der Aula der Universität Zürich <http://www.unipublic.uzh.ch/archiv/campus/uninews/2000/deiss/>

²⁰ Tages Anzeiger vom 12.11.2010, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/EUKommissarin-fordert-neue-Ideen-von-der-Schweiz/story/16070451>

²¹ De facto, Amt für Wirtschaft und Arbeit Thurgau, Januar 2014 http://www.tg.ch/documents/Arbeitsmarktzahlen_Januar_2014.pdf

zu wenig Fachkräfte ausbildet, um die Nachfrage auf dem Markt zu befriedigen. Ein Blick auf die Arbeitslosendaten des SECO²² zeigt jedoch, dass der «riesige Fachkräftemangel» in Tat und Wahrheit gar nicht so «riesig» sein kann: Denn fast zwei Drittel aller Arbeitslosen sind Fachkräfte!²³

Familiennachzug / Wirtschaft

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Zuwanderung in die Schweiz werde in erster Linie durch die Nachfrage der Wirtschaft bestimmt» (Bundesrätin Simonetta Sommaruga, 11.12.13, in der Fragestunde im Nationalrat).²⁴

Die Tatsachen:

Gemäss Statistik des Bundesamts für Migration (BFM) entfallen 44 Prozent der Einwanderung auf den Familiennachzug, auf Aus- und Weiterbildung und auf «nicht bestimmbare» Berufstätigkeit.²⁵ Zudem ist die starke Beschäftigungszunahme der vergangenen Jahre vor allem auf die starke Expansion staatsnaher Dienstleistungen zurückzuführen. Es handelt sich dabei grösstenteils nicht um ein innovationsgetriebenes, produktivitätssteigerndes Stellenwachstum.²⁶

²² SECO, Januar 2015, <http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/38220.pdf>

²³ <http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/38220.pdf>

²⁴ <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/Brutal-geirrt-oder-bewusst-gelogen/story/15478416>

²⁵ <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Diese-Fakten-bringt-die-Zuwanderungsinitiative-ans-Licht-/story/26741991>

²⁶ NZZ vom 24.2.15, <http://www.nzz.ch/wirtschaft/eindrueckliches-stellenwachstum-1.18489738>

Firmen-Abwanderung

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Konzerne prüfen Exit aus der Schweiz» (Tages Anzeiger am 17.2.14).²⁷

Die Tatsachen:

Bei den «Konzernen» handelte es sich um eine einzige Firma mit wenigen Schweizer Angestellten, die ihren Steuersitz regelmässig überprüft.²⁸ Dass Firmen abwandern oder sich ansiedeln ist ohnehin eine normale Erscheinung. Eine Abwanderung von Firmen ist nicht wegen der Personenfreizügigkeit, sondern wegen den verschlechterten Rahmenbedingungen (z.B. Steuerprivilegien) zu befürchten.²⁹

Fremde Richter / Institutionelle Einbindung

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Es gibt keine fremden Richter», sagte die Nummer zwei im Aussendepartement, Staatssekretär Yves Rossier am 18.10.13 zur «Institutionellen Einbindung».³⁰

²⁷ Tages Anzeiger vom 17.2.14, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/Konzerne-pruefen-Exit-aus-der-Schweiz/story/27731541>

²⁸ Was bei kritischer Lektüre des Tagi-Berichts erkennbar wurde: <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/Konzerne-pruefen-Exit-aus-der-Schweiz/story/27731541>

²⁹ NZZ vom 20.4.14, <http://www.nzz.ch/aktuell/schweiz/wenn-firmen-abwandern-1.18248113>

³⁰ Tages Anzeiger vom 18.10.13, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Es-gibt-keine-fremden-Richter-die-uns-vorschreiben-was-wir-zu-tun-haben/story/20143061>

Tatsache:

«Ja, es sind fremde Richter», hatte er im 19.5.2013 noch zugegeben.³¹

Guillotine-Klausel

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Zuwanderungsinitiative kostet die Schweiz die Bilateralen.»³²

Die Tatsachen:

Die Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens führt mitnichten zum Ende der «Bilateralen». Betroffen sind erstens nur 7 der mehr als 120³³ sektorspezifischen bilateralen Verträge zwischen der EU und der Schweiz. Und zweitens herrschen in der EU grosse Meinungsverschiedenheiten bezüglich der konkreten Anwendung der sogenannten Guillotine-Klausel. Einzelne EU-Exponenten behaupten, die Guillotine-Klausel gelange mittels Mehrheitsentscheid in der EU-Kommission (also der Exekutive der EU) zur Anwendung. Andere halten fest, dass die Kündigung der bilateralen Verträge der gleichen Regelung unterstünde wie seinerzeit die Annahme dieser Verträge, welche deren Ratifikation durch die Parlament eines jeden EU-Mitgliedstaats voraussetzte. Die Meinungsverschiedenheit besteht noch heute. Die EU weiss heute offenbar nicht, wie sie formal diese Verträge kündigen müsste. Und drittens sagte selbst EU-Chefunterhändler und Staatssekretär Ives Rossier an einer Veranstaltung: «Die EU hat kein Interesse, die Bilateralen zu kündigen. Und sie wird sie auch nicht kündigen.»

³¹ Tages Anzeiger vom 19.5.13, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Ja-es-sind-fremde-Richter/story/27526268>

³² Economiesuisse, dossier politik, 18. November 2013, Nummer 14, http://www.economiesuisse.ch/de/PDF%20Download%20Files/dp_Masseneinwanderungsinitiative_20131811.pdf

³³ http://www.europarl.europa.eu/ftu/pdf/de/FTU_6.5.3.pdf

Grenzwachtkorps

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Grösse des Grenzwachtkorps bleibt mindestens auf dem Stand von Dezember 2003» (Abstimmungsbotschaft 5. Juni 2005).

Die Tatsachen:

Von 2003 bis 2008 erfolgte ein Stellenabbau von 416 Stellen, das sind 10 Prozent.³⁴

Institutionelle Fragen / Verhandlungen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Bei einem Ja zur SVP-Initiative [...] kann die Schweiz Verhandlungen mit der EU über die institutionellen Fragen vergessen.», sagte Richard Jones, der EU-Botschafter in Bern, vor der Abstimmung vom 9. Februar 2014 über die Initiative gegen die Masseneinwanderung (Das hätten wir gerne geglaubt!).

Die Tatsachen:

Am 22. Mai 2014 teilte das EDA – leider – mit: «Start der Verhandlungen zu den institutionellen Fragen.»³⁵

³⁴ Bericht des Bundesrates über die Eidg. Zollverwaltung vom 26.1.11, <http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/21927.pdf>

³⁵ <https://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=53073>

Isolation

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Schweiz hat sich mit dem Ja zur Zuwanderungsinitiative in die Isolation manövriert» (Georg Kreis am 18.2.14 in der Tageswoche).³⁶

Die Tatsachen:

Die Schweiz geniesst grosse Sympathien. Sogar am Eurovision Song Contest (ESC), wo die Schweiz in früheren Jahren oft schlecht abschnitt, stimmten 2014 für die Schweiz nicht weniger als 17 Länder. Am meisten Punkte gaben Polen (10), Portugal (7) und Rumänien (6). Für die Schweiz bedeutete das die beste Platzierung seit 2005.³⁷ Die Schweiz ist einer der am stärksten in die Weltwirtschaft integrierten Staaten. Sie rangiert bei den Direktinvestitionen weltweit auf Rang 6.³⁸ Pro Kopf hat die Schweiz im Jahr 2012 von allen OECD-Ländern am meisten dauerhafte Einwanderer aufgenommen.³⁹

Lohndruck

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Es konnte kein genereller Lohndruck bei Schweizer Arbeitnehmenden infolge der Personenfreizügigkeit» festgestellt werden» (SECO, 18.2.13).⁴⁰

³⁶ http://www.tageswoche.ch/de/2014_07/schweiz/639841/

³⁷ <http://www.srf.ch/unterhaltung/events-shows/eurovision-song-contest/17-von-37-laender-stimmten-fuer-die-schweiz-europa-liebt-sebalter>

³⁸ Economiesuisse, <http://www.economiesuisse.ch/de/themen/awi/wto-globalisierung/Seiten/default.aspx>, besucht am 19.3.15

³⁹ NZZ vom 1.12.14, <http://www.nzz.ch/wirtschaft/schweiz-mit-den-meisten-einwanderern-pro-kopf-1.18436155>

⁴⁰ <http://www.seco.admin.ch/aktuell/00277/01164/01980/index.html?lang=de&msg-id=47801>

Die Tatsachen:

Mehrere Untersuchungen gehen davon aus, dass die Löhne in den letzten Jahren ohne Personenfreizügigkeit stärker zugenommen hätten.⁴¹ Die Löhne im Gast- und Baugewerbe (zwei Bereiche mit besonders hoher Zuwanderung dank der Personenfreizügigkeit) stiegen unterdurchschnittlich. Sogar das SECO gibt zu: «Dass die Zuwanderung im Baugewerbe und in der verarbeitenden Industrie, welche ein unterdurchschnittliches Lohnwachstum aufwies, zu einer gewissen Lohndämpfung geführt haben könnte, ist nicht ganz auszuschliessen.»⁴²

Markt / Türöffner / Osteuropa

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Durch unser Engagement bauen wir Märkte auf, in welchen wir unsere Qualitätsprodukte und Dienstleistungen verkaufen können» (Abstimmungsbotschaft zur sog. Kohäsionsmilliarde, 26. November 2006).⁴³

Die Tatsachen:

Die vom Bund finanzierten Vorhaben in der EU haben gemäss einer Umfrage im Jahr 2013 nur für 2 Prozent der befragten Firmen als Türöffner in Osteuropa gedient. 12 Prozent der Unternehmen sprachen sogar von negativen Erfahrungen in Zusammenhang mit dem Erweiterungsbeitrag.⁴⁴ Dass wir Geld dafür bezahlen, dass wir in Osteuropa ein paar Produkte verkaufen können, ist ohnehin fragwürdig.

⁴¹ Tages Anzeiger vom 5.5.14, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Wie-die-Schweiz-unter-der-Zuwanderung-leidet/story/24126833>, http://www.wohnungspolitik-schweiz.ch/data/Bund_und_TA_2012-07-05_Massnahmen_gegen_die_Folgen_1538.pdf

⁴² 10. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU, SECO, vom 9.6.14

⁴³

https://www.eda.admin.ch/dam/erweiterungsbeitrag/de/documents/Der_Erweiterungsbeitrag/resource_de_1_82701.pdf

⁴⁴ <http://www.handelszeitung.ch/konjunktur/schweiz/kohaesionsmilliarde-kmu-wirtschaft-geht-leer-aus>

Meinungsumfrage

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Aussergewöhnlich starke Mobilisierung und Zustimmung zur Initiative [gegen die Masseneinwanderung] durch weniger privilegierte Stimmbürger» (vom Bund finanzierte Vox-Meinungsumfrage vom 26.2.14).⁴⁵

Die Tatsachen:

Absolventen der höheren Berufsbildung stimmten der Initiative mit 63 Prozent überdeutlich zu.⁴⁶

Öffentliches Beschaffungswesen / Submissionsverfahren

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Schweizer Wirtschaft erhält in den EU-Mitgliedstaaten einen besseren Zugang zu Aufträgen der öffentlichen Hand» (Abstimmungsbotschaft zum 21. Mai 2000).

Die Tatsachen:

«Die Schweizer Unternehmen scheinen nicht vermehrt an Submissionsverfahren im europäischen Ausland teilzunehmen.» («Die Volkswirtschaft», 2008, Staatssekretariat für Wirtschaft).⁴⁷

⁴⁵ VOX- Analyse der eidgenössischen Abstimmungen vom 9. Februar 2014, s. IV, gfs-bern, Universität Zürich

⁴⁶ Tages Anzeiger vom 6.5.14, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Stilles-Drama-in-den-VoxDaten/story/30216773>

⁴⁷ <http://www.dievolkswirtschaft.ch/editions/200811/Balaster.html>

Schengen / Dublin: Kosten

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Kosten von Schengen und Dublin belaufen sich (...) auf durchschnittlich 7,4 Millionen Franken pro Jahr» (Abstimmungsbotschaft 5. Juni 2005).⁴⁸

Die Tatsachen:

Gesamtkosten 2013: 100 Millionen Franken;
2014: 95,8 Millionen Franken;
2015: 97,1 Millionen Franken (budgetiert)
2016: 92,5 Millionen Franken (vorgesehen).⁴⁹

Sicherheit / Kriminalität

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Das bringt der mitten in Europa gelegenen Schweiz mehr Sicherheit» (Abstimmungsbotschaft 5. Juni 2005).⁵⁰

Die Tatsachen:

Die Raubüberfälle haben von 2008 (Inkraftsetzung von Schengen) auf 2009 um 22 Prozent zugenommen, und von 2011 auf 2012 wiederum um 15,7 Prozent. 2012 wurden gegenüber dem Vorjahr je nach Region 20 bis 40 Prozent mehr Einbrüche begangen.⁵¹

⁴⁸ <http://www.bk.admin.ch/themen/pore/va/20050605/index.html?lang=de>

⁴⁹ http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20103561

⁵⁰ <http://www.bk.admin.ch/themen/pore/va/20050605/index.html?lang=de>

⁵¹ Bundesamt für Statistik, <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/19.html>, besucht am 9.3.15

Sicherheit / Passkontrollen / Schengen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Das Schengen-Abkommen hebt die systematischen Passkontrollen an den Grenzen zwischen den Schengen-Staaten auf. Mit einer Reihe von Massnahmen erhöht es gleichzeitig die Sicherheit» (Abstimmungsbotschaft 5. Juni 2005).

Die Tatsachen:

Das Schengener Abkommen und die ungenügend kontrollierten Aussengrenzen haben das Problem der illegalen Einwanderung in die EU dramatisch verschärft. Die Raubfälle haben von 2008 (Inkraftsetzung von Schengen) auf 2009 um 22 Prozent zugenommen, und von 2011 auf 2012 wiederum um 15,7 Prozent.⁵²

2012 wurden gegenüber dem Vorjahr je nach Region 20 bis 40 Prozent mehr Einbrüche begangen.⁵³

Stau / Ausweiskontrollen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Staubildungen wegen Ausweiskontrollen gibt es nicht mehr.» («bilaterale» des Integrationsbüro EDA/EVD, 2009).⁵⁴

Die Tatsachen:

Das ist eine raffinierte Täuschung: Staubildungen wegen «Ausweiskontrollen» gibt es tatsächlich nicht mehr, weil die Ausweise nicht mehr kontrolliert werden. Staus aufgrund von Warenkontrollen gibt es hingegen weiterhin.

⁵² <http://www.hans-fehr.ch/130606-schengen-nr-hans-fehr.php>

⁵³ Bundesamt für Statistik, <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/19.html>, besucht am 9.3.15

⁵⁴ z.B. unter http://www.sg.ch/home/wirtschaft_arbeit/_jcr_content/RightPar/downloadlist/DownloadListParTeaser/download.ocFile/Bilaterale_Abkommen_Schweiz-EU.pdf

Strassengüterverkehr / Gütermenge

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Ab 2005 ist ein kontinuierlicher Rückgang des alpenquerenden Strassengüterverkehrs zu erwarten» (Abstimmungsbotschaft zum 21. Mai 2000).⁵⁵

Die Tatsachen:

In der Zeitspanne von 2000 bis 2012 hat die auf den Strassen transportierte Gütermenge durch die Schweizer Alpen um satte 54 Prozent zugenommen.⁵⁶

Stromabkommen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Klares Zeichen der EU», weil sie die Gespräche über das Stromabkommen unterbrach (Tagesschau, 11.2.14).⁵⁷

Die Tatsachen:

Über das Abkommen wurde seit sieben Jahren erfolglos verhandelt. Und selbst Grüne halten es für überflüssig.⁵⁸

⁵⁵ <http://www.bk.admin.ch/themen/pore/va/20000521/index.html?lang=de>

⁵⁶ Bundesamt für Statistik, <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/11/05/blank/04.html>, besucht am 9.3.15

⁵⁷ <http://www.srf.ch/news/schweiz/abstimmungen/abstimmungen/masseneinwanderungs-initiative/stromabkommen-die-eu-setzt-naechste-sitzung-aus>

⁵⁸ <http://de.ejo-online.eu/11612/ethik-qualitat/dramatiker-der-finsternis?output=pdf>

Studentenaustausch Erasmus

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Studenten und Forscherinnen sind die ersten Opfer der von der Schweiz beschlossenen Zuwanderungsbeschränkung.» (SRF, Rendez-vous, 17.02.2014, 12:30 Uhr).⁵⁹

Die Tatsachen:

Der Bundesrat hat bereits im Januar 2014 einen Abbruch der Verhandlungen mit der EU erwogen. Die EU hatte den Preis für die Schweizer Teilnahme zuvor massiv erhöht.⁶⁰ Das Abstimmungsresultat brachte entgegen der Wehklagen ohnehin faktisch kaum einen Studierenden um sein Austauschsemester.⁶¹ Im Gegenteil: Dank dem Erasmus-Aus richten sich die Universitäten internationaler aus und können nun Schweizer Studenten vermehrt in Afrika und Asien, z.B. an den acht besten Unis in Australien, studieren, wie Antonio Loprieno stolz festhält⁶² (Loprieno hatte am 11.2.2014 als Präsident der Konferenz der Universitätsrektoren lauthals gejammert, das Abstimmungsresultat bedeute den Untergang der Schweiz «Wir setzen unser symbolisches Kapital aufs Spiel»)⁶³

⁵⁹ Schweizer Fernsehen, 17.2.14, <http://www.srf.ch/play/radio/rendez-vous/audio/antonio-loprieno?id=0de8d1bd-b603-475e-8c31-d8b489c96aa4>

⁶⁰ Tages Anzeiger, 6.3.14, <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Was-ueber-Erasmus-verschwiegen-wird/story/12646797>

⁶¹ Tageswoche vom 14.1.15, http://www.tageswoche.ch/de/2015_03/basel/677857/Die-Akademiker-haben-den-Tod-des-Erasmus-Programms-%C3%BCberwunden.htm

⁶² Schweiz am Sonntag, 12.4.14, http://www.schweizamsonntag.ch/ressort/nachrichten/afrika_und_asien_statt_erasmus/

⁶³ NZZ Campus, 11.2.14 <http://campus.nzz.ch/das-grosse-ganze/wir-setzen-unser-symbolisches-kapital-auf-spiel>

Swissair / Flugverbindungen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Die Swissair ist auf dieses Abkommen angewiesen, um auch in Zukunft als unabhängiges Unternehmen bestehen sowie gute und marktgerechte Flugverbindungen anbieten zu können» (Abstimmungsbotschaft zum 21. Mai 2000).⁶⁴

Die Tatsachen:

2002 bis 2005 musste die Swiss den Bestand von Personal und Flotte nahezu halbieren. 2005 wurde sie an die Lufthansa verkauft. «Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es äusserst schwierig ist, die Effekte des LVA auf den Luftverkehr zwischen der Schweiz und der EG eindeutig zu identifizieren und zu bemessen.» (Bundesamt für Zivilluftfahrt, Bazl, 11-2008)⁶⁵

Wachstum / Pro-Kopf-Einkommen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

„Die Schweiz überragt mit diesem Wachstum andere Volkswirtschaften bei weitem, ein wichtiger Treiber ist die Zuwanderung» (10vor10).

Die Tatsachen:

Die Freizügigkeit wurde erst 2007 voll eingeführt; bis 2007 galten Kontingente. Tatsache ist, dass die Zunahme des Pro-Kopf-Einkommens von 4500 Euro praktisch ausschliesslich zwischen 2002 und 2007 stattgefunden hat. Von 2007 bis 2012, also mit der vollen Freizügigkeit, hat das Pro-Kopf-Einkommen hingegen stagniert.⁶⁶ Die Steigerung des BIP dagegen verdankt die Schweiz unter anderem dem Umstand, dass seit 2012 - und im Einklang mit EU-Ländern

⁶⁴ <http://www.bk.admin.ch/themen/pore/va/20000521/index.html?lang=de>

⁶⁵ Die Volkswirtschaft, <http://www.dievolkswirtschaft.ch/editions/200811/Haldimann.html>, besucht am 9.3.15

⁶⁶ <http://www.parlament.ch/d/organe-mitglieder/kommissionen/parlamentarische-verwaltungskontrolle/Documents/matx-materialien-teil-1-3-d.pdf>

- Schätzungen über Prostitution und Drogenhandel Bestandteil der volkswirtschaftlichen Buchhaltung sind.⁶⁷

Wegzug von Firmen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Nach dem Ja [zur Initiative gegen die Masseneinwanderung]: Erste Firmen prüfen Wegzug aus der Schweiz» (20 Minuten, 17.2.14).⁶⁸

Die Tatsachen:

Laut einer Umfrage planten 2014 so wenige Firmen den Wegzug aus der Schweiz wie noch nie in den letzten zehn Jahren. 85 Prozent der Befragten gaben sogar an, auch in den nächsten zehn Jahren noch in der Schweiz produzieren zu wollen. Damit überholt die Schweiz den bislang attraktivsten Standort in Europa (10. Juni 2014, Befragungsergebnisse des Swiss Attractiveness Survey 2014, Ernst & Young).⁶⁹

Wetter

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit [...] vor allem der schlechten Witterung geschuldet» (NZZ 11.1.14).⁷⁰

⁶⁷ NZZ vom 13.2.14, <http://www.nzz.ch/wirtschaft/wirtschafts-und-finanzportal/prostituierte-und-drogenhaendler-steigern-das-bip-1.18242726>

⁶⁸ 20Minuten vom 17.1.14, <http://www.20min.ch/finance/news/story/16121913>

⁶⁹ Ernst & Young, EY Swiss Attractiveness Survey 2014, <http://www.ey.com/CH/de/Newsroom/News-releases/EY-Medienmitteilung-Swiss-Attractiveness-Survey-2014>

⁷⁰

<http://www.google.ch/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CCAQFjAA&url=http%3A%2F%2F>

Die Tatsachen:

«Sonnenscheinrekord bei anhaltendem Schönwetter».

«Noch vor Weihnachten wurden Dezember-Sonnenrekorde in den Regionen Bern, Zürich, Winterthur und St. Gallen erreicht. Anschliessend kamen die Rekorde der Messstandorte Basel, Schaffhausen, Luzern, Altdorf sowie Güttingen am Bodensee hinzu.» (MeteoSchweiz, Klimabulletin Dezember 2013, Stand 30. Dezember 2013)⁷¹

Zoll / Zollanlagen

So wurde die Öffentlichkeit informiert:

«Es werden keine Zollanlagen abgebaut» (Abstimmungsbotschaft 5. Juni 2005).⁷²

Tatsache:

Man lässt sie einfach verlottern.

www.nzz.ch%2Fwirtschaft%2Fwirtschafts-und-finanzportal%2Fdeutlicher-anstieg-der-arbeitslosigkeit-1.18219060&ei=SZPQVO2zI8yMaLyzgpgG&usg=AFQjCNGA_SX74IqVxAEktGr4ChgWQ9S3vg&bvm=bv.85076809.d.d2s

⁷¹ <http://www.slf.ch/schneeinfo/wochenbericht/2013-14/2712/MeteoSchweizKlimabulletindezember2013.pdf>

⁷² <http://www.admin.ch/ch/d/pore/va/20050605/>